



Ein Kind bietet Streichhölzer auf dem Markt in Lomé (Togo) zum Kauf an.

Wir sind auf einem guten Weg!

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Jürgen Wahn Stiftung,

sicherlich empfinden auch Sie, wie schnell dieses Jahr seinem Ende zugeht. Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Jürgen Wahn Stiftung erkennen das daran, dass der allseits beliebte Benefiz-Brunch vor der Tür steht, zu dem wir Sie jetzt schon herzlich einladen. Näheres darüber erfahren Sie auf der letzten Seite dieses Rundbriefs. Doch es gibt weitere Zeichen des nahenden Jahreswechsels. Die Weihnachtszeit rückt näher, und nicht nur die Geschenkangebote machen uns darauf aufmerksam, auch die mit der Post verschickten Spendenaufrufe mehren sich, denn Weihnachtszeit ist bekanntlich Spendenzeit.

Auch wir von der Jürgen Wahn Stiftung sind auf Ihre Spenden angewiesen, um unsere weltweiten Projekte zu fördern und zu versorgen. Doch wir verzichten seit längerem darauf, unseren Rundbriefen Überweisungsträger hinzuzufügen, weil wir meinen, unsere Spenderinnen und Spender benötigen diesen Hinweis nicht.

Dass wir uns mit unseren Projekt- und Spendenzielen auf dem richtigen Weg befinden, zeigen uns die internationalen Millenniumsziele, die zuletzt im September 2010 auf einem Gipfeltreffen im UNO-Zentrum in New York überprüft wurden. UN-Generalsekretär Ban Ki-moon verwies auf spürbare Fortschritte bei der Umsetzung der Ziele, sagte aber auch, dass sie in

vielen Ländern immer noch nicht zum Tragen kämen. Die Jürgen Wahn Stiftung kann mit Recht und Stolz darauf verweisen, dass sie in ihrem 30-jährigen Bestehen an manchen Orten der Welt schon vieles erreicht hat, was die Millenniumsziele anstreben. Sie fördert in armen Ländern den Zugang zur Grundschulbildung, stärkt die wirtschaftlichen Fähigkeiten der Frauen, fördert die Gesundheitsversorgung, ermöglicht den Zugang zu frischem Wasser und setzt sich für die Förderung behinderter Kinder ein.

Diesen Zielen fühlen wir uns weiterhin verpflichtet und rechnen damit, dass Sie uns dabei unterstützen.

Für den Vorstand grüßt

Klaus Schubert, Vorsitzender

Praktikum aus Sicht der Eltern und Töchter

„Der Abschied fiel uns nicht leicht“, schreiben die Eltern, „und es war schon ein komisches Gefühl, unsere Kinder für sechs Monate in eine völlig unbekannte und anders geartete Welt zu entlassen. Aber wir sind sehr stolz auf Marie-Sofie und Saskia, dass sie so mutig mit den gegebenen Umständen fertig werden und ihre Arbeit in der Casita Amarilla engagiert und tatkräftig aufgenommen haben. Wir sind sicher, dass das Praktikum unseren Töchtern viel für ihr Leben geben wird“.



Bei der Planung des Praktikums: v. l. Alberto Galván als Spanischlehrer, Klaus Schubert, Bernd Hamann, Marie-Sofie und Detlev Kerstin, Saskia Hamann und Birgit Kerstin



Devora besucht als 16-jährige Schülerin erst die dritte Klasse der Casita Amarilla.

Es war trotz aller intensiven Vorbereitung auf die Reise und der guten Informationen von Seiten des Vorstands der Jürgen Wahn Stiftung eine große Herausforderung für Marie-Sofie und Saskia, sich in die ungewohnten Lebensumstände in Guatemala-City einzufügen. Doch erfahrene Kontaktpersonen nahmen die Praktikantinnen in Guatemala in Empfang und begleiten sie während ihres gesamten Aufenthalts. Auch für eine effektive Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung ist gesorgt.

Saskia und Marie-Sofie schreiben: „Wir leben jetzt zwei Monate in der Hauptstadt Guatemalas und haben uns ganz gut eingewöhnt. Vor allem beeindruckt uns das Leben der Indígena, die von den Maya abstammen. Sie wohnen hier in der Nähe der Müllkippe von Guatemala-City in ihren Asentamientos, den Elendsvierteln. Um von ihrem Leben ein Beispiel zu geben, lassen wir

Devora, eine von unseren Schülerinnen erzählen: „Hallo, ich heiße Devora, bin 16 Jahre alt und besuche zurzeit die dritte Grundschulklasse. Ich danke Gott und den Leuten der Casita Amarilla, dass Sie mir die Möglichkeit bieten, hier zur Schule zu gehen und zu lernen. So bekomme ich endlich die Chance, etwas aus meinem Leben zu machen.“

Für mich ist es schwer, täglich zusehen zu müssen, wie mein Vater und meine Mutter zur Müllhalde gehen, um Wertstoffe zu sammeln, deren Verkauf etwas Geld zum Leben einbringt. Aber ich verstehe, dass man jeden Tag aufs Neue kämpfen muss, um zu überleben. So muss auch ich mich tapfer einsetzen und meine Ziele verfolgen, um mich zu verwirklichen. Daneben unterstütze ich meine Eltern und Geschwister so gut ich kann, wie auch sie es für mich tun. Meine Familie ist mein ganzer Stolz und ich weiß, dass ich

nur mit ihrer Liebe und durch ihre Hilfe all das erreichen kann, was ich mir vorstelle. Was sie für mich tun, werde ich ihnen nie vergessen. Wenn ich später einmal Lehrerin bin und Geld verdiene, werde ich ihnen zurückgeben, was sie für mich getan haben.“

Saskia und Marie-Sofie fahren fort: „Uns fällt es schwer, zu sehen und zu begreifen, wie die Jugendlichen ihr schwieriges Leben trotz aller Hindernisse meistern. Ihre rege Teilnahme am Englischunterricht zeigt uns, dass wir hier mit unserer Arbeit nicht eine Art Nachmittagsbeschäftigung bieten, sondern ihnen Möglichkeiten auf ein besseres Leben vermitteln. Dies zu wissen, macht uns nicht nur stolz, es spornt uns auch an, uns mit allen Kräften voll einzusetzen. Wir hoffen sehr, dass Devora und unsere übrigen Schüler und Schülerinnen ihr angestrebtes Ziel erreichen.“

Hilfe tut not

Bei ihrem Aufenthalt in Togo im Juni dieses Jahres wurden Klaus Dehnert und Hans-Werner Gierhake mit verschiedenen Problemen konfrontiert, die sie sehr nachdenklich stimmten. Hier berichten sie von Fällen, in denen es darum geht, zwei Mädchen zu helfen, die an unterschiedlichen Behinderungen leiden. Diese Hilfe kann von unserer Seite nur in einer finanziellen Zuwendung bestehen, doch unsere Freunde in Togo sorgen dafür, dass die Hilfe konkret umgesetzt wird.

Eine wichtige Einrichtung im Dorf Animadé ist die Krankenstation, die schon 1995 mit Mitteln der Jürgen Wahn Stiftung hergestellt und eingerichtet wurde. Heute wird sie von dem staatlich eingesetzten Krankenpfleger Laré Nassamperé betreut. Seine jetzt 6-jährige Tochter Nimoin galt als gehörlos. Vermutlich wurde dieser Schaden durch eine Hirnhautentzündung hervorgerufen, die das Mädchen schon als Baby befiel. Seitdem reagierte Nimoin nicht auf Lautreize.

Bei unserem Besuch in Togo ermöglichten wir durch eine finanzielle Hilfe aus Mitteln der Jürgen Wahn Stiftung die Untersuchung des Kindes durch einen Spezialisten. Dieser fand heraus, dass Nimoin nur extrem schwerhörig ist. Es gelang ihm nämlich mit Hilfe eines Hörgeräts, das Mädchen zu Reaktionen auf akustische Reize zu veranlassen. Diese Feststellung gab den Eltern natürlich Grund zu großer Hoffnung, weil Nimoin damit auch eine Chance zum Schulbesuch erhält. Aber leider können sie die erforderlichen 1.500 Euro nicht aufbringen, um ein solches Gerät anzuschaffen.

Klaus Dehnert lernte auch die 16-jährige Schülerin Wobi M'Bango kennen. Sie leidet wie ihre Mutter und ihr jüngerer Bruder an einem erblichen Defekt der Füße, der sie zum sogenannten Hackengang zwingt. Wegen dieser sehr beschwerlichen Fortbewegungsweise muss sie sich schon morgens um 4 Uhr auf den Weg machen, um die weiterführende Schule zu erreichen,

die um 7:30 Uhr mit dem Unterricht beginnt. Spätnachmittags legt sie dann den Heimweg ebenfalls zu Fuß zurück. Ein Fahrrad würde nicht helfen, weil der Weg zu steinig und zu uneben ist und zudem große Höhenunterschiede zu überwinden sind.

Im Gespräch mit dem Schulleiter wurde als Lösung dieses Problems vorgeschlagen, für Wobi und eine Mitschülerin, die in ihrer Nachbarschaft wohnt, ein Zimmer in der Nähe der Schule zu mieten, wo sich die beiden während der Woche aufhalten und sich selbst versorgen können. Dann hätte Wobi endlich auch genügend freie Zeit, um sich den Schulaufgaben zu widmen. Aber in diesem Fall treten Kosten auf, die von der alleinerziehenden Mutter nicht aufgebracht werden können.

Für beide Mädchen suchen wir Spenderinnen und Spender, die uns helfen, den Kindern die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen.



Wobi M'Bango, eine Hackengängerin (Bildmitte), mit ihrer Mutter und ihrem Bruder. Für die 16-jährige Schülerin soll ein Zimmer in der Nähe der weiterführenden Schule angemietet werden.

Nimoin, Tochter des Krankenpflegers in Animadé (Bildmitte), benötigt ein Hörgerät.



Jugendzentrum in Devighat fast fertig gestellt

Devighat ist ein Dorf, 70 km von der Hauptstadt Kathmandu (Nepal) entfernt. Im Oktober 2010 besuchten Ramesh und seine Tochter Nasala Chitrakar als ehrenamtliche Kontaktpersonen den „Devighat Child Club“. Sie trafen sich mit 18 Dorfkindern und 11 Jugendleitern in dem neu errichteten Jugendzentrum, das von der Jürgen Wahn Stiftung finanziert wurde. Es dauert aber noch einen Monat, bis das Gebäude vollständig fertig gestellt sein wird.



Jugendliche des „Devighat Child Club“ vor dem noch nicht ganz fertig gestellten Jugendzentrum

Ramesh und Nasala Chitrakar berichten: „Obwohl das Gebäude des Jugendzentrums in Devighat noch nicht ganz fertig gestellt war, trafen wir uns dort im Oktober mit elf Jugendleitern und 18 Jungen und Mädchen des Ortes zu einer ersten Gesprächsrunde. Wir diskutierten mit ihnen darüber, wie erfolgreich die Arbeit im Club bisher gewesen ist und drückten unsere Freude darüber aus, dass wir nun ein eigenes Gebäude

mit einem großen Grundstück haben. Es wurde beschlossen, die letzten Arbeiten am Gebäude so schnell wie möglich auszuführen. Aber wir mussten auch feststellen, dass es noch an Möbeln, Spielen und Musikinstrumenten mangelt. Trotzdem wurde entschieden, das Programm des Devighat Child Club wie beschlossen durchzuführen.“

Dazu gehört das monatliche Treffen der Clubmitglieder und die Teilnahme

am hinduistischen Tihar-Fest, einem 5-tägigen Festival, das jeweils Anfang November stattfindet. An drei Festtagen, „Deusi“ genannt, nehmen nur Jungen teil. Für die Mädchen ist ein einziger Festtag vorgesehen, der „Bhailo“ genannt wird. Diese Begriffe bezeichnen Lieder, die von Kindern und Teenies gesungen und getanzt werden, während sie von Haus zu Haus ziehen, Geld und Nahrungsmittel einsammeln und dafür Glück und Segen wünschen.

Die 16-jährige Babita Chitrakar leitete für längere Zeit die Geschäfte des Devighat Child Club als Sekretärin. Nachdem sie jetzt den Abschluss des 10. Schuljahrs erreicht hat, möchte sie sich als Krankenschwester ausbilden lassen. Sie sagt: „Meiner Tätigkeit im Club habe ich viel zu verdanken, denn bevor ich dem Devighat Child Club beitrug, war ich völlig unerfahren. Aber durch die Arbeit im Club habe ich viel gelernt, was mir jetzt weiter hilft.“ Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung plant, Babita bei der Ausbildung finanziell behilflich zu sein.



Erstes Gespräch im neuen Jugendzentrum



Ramesh Chitrakar im Gespräch mit Babita

Drei Vereine ziehen an einem Strang

Syrien steht in der westlichen Welt politisch im Abseits. In dem Land selbst sind es aber die Behinderten, um die man sich kaum kümmert. Dabei gibt es dort sehr viele Kinder, die von Geburt an körperlich und geistig behindert sind. Durch Kooperation der Jürgen Wahn Stiftung mit der Organisation „Allgäu-Orient-Rallye“ und der syrischen Institution „Studies Center for Handicapped Research“ soll jetzt im Ort Salamiyah ein deutliches Zeichen der Hilfe für Behinderte gesetzt werden.

Die Allgäu-Orient-Rallye bezeichnet sich als eines der letzten automobilen Abenteuer dieser Welt. Die Reise soll Spaß und Freude bringen. Nebenher dient sie der Völkerverständigung, dem Kontakt mit anderen Kulturen und es bleibt sogar noch etwas für einen guten Zweck. In diesem Jahr (2010) besuchte die Rallye auf ihrer Fahrt durch die syrische Wüste erstmals den Ort Salamiyah, wo die Jürgen Wahn Stiftung 2002 eine Tagesstätte für behinderte Kinder errichtete, die auch heute noch an die 150 behinderte Kinder betreut. Die nächste Old- und Youngtimer-Rallye startet am 30. April 2011 in Oberstaufen und führt wieder vom Allgäu in den Orient.

Studies Center for Handicapped Research (SCRH) wurde von dem PC-Spezialisten Nabil Eid gegründet. In dieser Einrichtung bemüht sich ein syrisches Team, das Leben von behinderten Kindern und Jugendlichen durch ein besonderes pädagogisches PC-Programm zu verbessern. Der Grundgedanke ist, dass Behinderte zwar in ihren Möglichkeiten eingeschränkt, aber durchaus bildungsfähig sind. Deshalb entwickelt SCRH spezielle Methoden, um behinderte Kinder mit PC-Programmen nach ihren jeweiligen Möglichkeiten geistig zu befähigen, sich in die Gesellschaft zu integrieren. Es ist erstaunlich, welche Fortschritte behinderte Kinder unter der Anleitung ausgebildeter Therapeuten und Therapeutinnen mit Hilfe von Lern- und Lehrprogrammen am Computer erzielen. Um dieses Programm zu erweitern, werden 20 PCs benötigt. Doch jede Art von Behinderung bedarf einer anderen Vorgehensweise.



Wilfried Gehr als Leiter der Allgäu-Orient-Rallye in der Wüste von Jordanien

Insbesondere für körperlich behinderte Mädchen und Jungen sollen in Salamiyah Werkstätten eingerichtet werden. Für die Jungen wird es eine Schreinerwerkstatt sein, wo sie lernen, Möbel herzustellen. Für 20 behinderte Mädchen ist an eine Nähwerkstatt gedacht, die mit Nähmaschinen und auch mit Geräten ausgestattet werden soll, mit denen Stickereien erzeugt werden.

Die Organisatoren der Allgäu-Orient-Rallye wollen sich bei der Anschaffung der Computer und bei der Einrichtung der Werkstätten mit Spendengeldern beteiligen. Dafür suchen sie nach

Sponsorinnen und Sponsoren, die sich mit einem bestimmten Betrag an der Aktion beteiligen. Wilfried Gehr rechnet damit, dass die Rallye schon im nächsten Jahr (2011) einen tüchtigen Beitrag zur Ausstattung der Einrichtungen leisten kann, wenn sie wieder in Salamiyah Zwischenstation macht.

Wer sich als Spenderin oder Spender an der Aktion beteiligen will, überweist das Geld an die Jürgen Wahn Stiftung. Sie gibt die Spende an die Organisatoren der Allgäu-Orient-Rallye weiter und stellt Zuwendungsbestätigungen aus.



Das Training intellektueller Fähigkeiten findet bei Kindern mit Down-Syndrom bevorzugt am Computer statt.

Starke Eine-Welt-Initiative am Aldegrever-Gymnasium

„Dritte Welt“ ist auch heute noch ein gebräuchlicher Begriff für Entwicklungsländer. Ganz anders sieht das die Eine-Welt-Initiative am Aldegrever-Gymnasium Soest, indem sie das globale Ziel zu ihrem Namen macht, auf das wir in diesem Jahrtausend zugehen müssen: Wir leben in einer Welt und in dieser einen Welt müssen wir für alle Menschen würdige Lebensverhältnisse schaffen und die Umwelt schützen.

Seit 15 Jahren schon existiert die Eine-Welt-Gruppe am Aldegrever-Gymnasium Soest. Kundige und engagierte Pädagoginnen und Pädagogen führen Mädchen und Jungen in die Probleme ein, die sich aus dem einseitigen Verhältnis zwischen den reichen Nationen und den sogenannten „unterentwickelten“ Ländern ergeben. Aus den theoretischen Überlegungen folgen praktische Initiativen wie die Cafés bei Elternsprechtagen und der Verkauf von fair gehandelten Produkten. Vor allem in der Weihnachtszeit sammelt die Gruppe Spenden. Inzwischen sind schätzungsweise über 20.000 Euro eingenommen und als Hilfe eingesetzt worden.

Ein besonderes Anliegen der Eine-Welt-Gruppe ist die Hilfe für arme und benachteiligte Menschen in Guatemala und Togo. Engagierte Lehrerinnen und Lehrer lenken immer wieder das Augenmerk auf diese Projekte der Jürgen Wahn Stiftung, weil sie davon überzeugt sind, dass hier nicht nur Hilfe geboten ist, sondern auch besonders effektiv eingesetzt wird. In Guatemala sind es die indianischen Ureinwohner des Landes, die Indígena, die unter extrem armen Verhältnissen leben und sich kaum



Klaus Dehnert nimmt im Oktober 2010 eine Spende von 1234,78 Euro von Vertreterinnen der Eine-Welt-Initiative des Aldegrever-Gymnasiums Soest entgegen.

mit eigenen Kräften daraus lösen können. Seit 1996 unterstützt die Jürgen Wahn Stiftung die Casita Amarilla (Gelbes Haus) in Guatemala-City, wo der Verein CAFNIMA Kindern von Eltern, die auf der Mülldeponie nach Wertstoffen suchen und durch deren Verkauf etwas Geld einnehmen, die Möglichkeit gibt, verlorene Schuljahre aufzuholen. Frauen gibt der Verein durch Mikrokredite die Chance, einen Handel zu gründen und sich selbständig zu machen.

Auch in Togo geht es darum, Kindern und Jugendlichen in den dörflichen Gemeinden Animadé und Worodé eine weiterführende Schulbildung zu

ermöglichen. Mitarbeiter der Jürgen Wahn Stiftung haben sich mehrfach vor Ort davon überzeugt, dass die bäuerlich lebenden Eltern dafür nicht genug Geld haben. Schulartikel, Schulkleidung und eine tägliche warme Mahlzeit werden aus Spenden finanziert, wie sie auch von der Eine-Welt-Gruppe des Aldegrever-Gymnasiums jährlich überreicht werden. Dabei ist der Grundgedanke, dass sowohl in Guatemala als auch in Togo eine gründliche Bildung und Ausbildung der Jugend die beste Investition in ihre Zukunft ist. Das verstehen wir hier unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“.



Die weiterführende Schule in Kpaha wird von Jugendlichen aus Animadé und Worodé genutzt.

Unterschiedliche Länder - gleiche Probleme:

Bildungsrückstand schließt ganze Bevölkerungsgruppen von der Entwicklung aus.
Darum investieren wir!



Kinder und Erwachsene holen in der Casita Amarilla versäumte Schulbildung nach.



Schulkinder in Worodé (Togo) bei der Schulspeisung

4.000 Euro und **1.000 Euro** kamen von zwei Spendern aus Soest, die ihre Zuwendung ausdrücklich für die Schulspeisung in den Grundschulen von Animadé und Amaïdé-Worodé eingesetzt haben möchten.

5.000 Euro spendete die Firma Murtfeld Kunststoffe GmbH aus Dortmund. Mit dieser Spende wurde eine Rundhütte auf dem Gelände der weiterführenden Schule Kpaha (Togo) errichtet.

1.000 Euro spendete die Firma Interse consulting GmbH Hamburg nun schon zum zweiten Mal, um in Togo zu helfen. Das Geld wird für Schülerinnen und Schülern in der gymnasialen Oberstufe in Défalé (Togo) eingesetzt.

1.980 Euro wurden von privater Seite für ein noch mit dem Spender abzustimmendes Projekt in Albanien gespendet.

450 Euro spendete das Ehepaar Stolt für die Kindertagesstätte La Carolingia in Guatemala-City aus Anlass ihrer Goldenen Hochzeit.

278 Euro wurden bei der Hochzeit von Sarah und Maik Schwefer als Kollekte gesammelt. Das Geld wird für behinderte Kinder in der Kindertagesstätte La Carolingia verwendet.

135 Euro spendete Frau Aleida Hakmann aus Anlass ihres 50. Geburtstages.

Allen Spenderinnen und Spendern sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Mitgliederversammlung 2010

Am 27. Oktober 2010 fand die diesjährige Mitgliederversammlung im Saal der Petri-Pauli-Gemeinde Soest statt, zu der im vorigen Rundbrief fristgerecht eingeladen worden war. Nach der Begrüßung durch Klaus Schubert als 1. Vorsitzenden und der Feststellung der Beschlussfähigkeit berichteten Mitglieder über Aktivitäten des Vereins, die im vergangenen und im laufenden Jahr stattgefunden haben. Nach dem Bericht der Kassenprüfer sprach die Versammlung dem Vorstand einstimmig die Entlastung aus.

Klaus Schubert und Meinolf Schwefer bilden weiterhin als 1. und 2. Vorsitzender mit Friedrich Wilhelm Kaiser als Schatzmeister den geschäftsführenden Vorstand. Unser Mitglied Thomas Frye wurde in den fünfköpfigen erweiterten Vorstand gewählt.

Der Jahresbeitrag für Mitglieder beträgt unverändert 15,- Euro pro Jahr.

Zum guten Schluss zeigte Klaus Schubert einen aufschlussreichen Lichtbildvortrag über seinen diesjährigen Besuch der Projekte in Guatemala. Dabei standen unsere Hilfen nach dem Tropensturm Agatha und unser Engagement im Mikrokredite-Programm der Casita Amarilla im Vordergrund.

Insgesamt war es wieder ein anregender Abend. Anwesende Mitglieder sprachen dem Vorstand und seinen aktiven Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ihre besondere Anerkennung für ihren unermüdlichen und ehrenamtlichen Einsatz aus.



Vorstandmitglieder: v.l. Dr. Hassan Daoud, Hans Wilhelm Pflüger, Doris Langhoff, Meinolf Schwefer, Klaus Schubert und Thomas Frye. Es fehlen: Friedrich-Wilhelm Kaiser und Prof. Dr. Volker Wahn

Wir suchen Helferinnen und Helfer für

Übersetzungen

Französisch - Deutsch

Der schriftliche Kontakt mit Togo findet zum Teil in Französisch statt. Wer kann uns dabei über e-Mail-Kontakt behilflich sein?

Überarbeitung der Website
Unsere Website ist in die Jahre gekommen. Wer kann uns helfen, diesem wichtigen Kommunikationsmittel moderne Formen und Inhalte zu geben?

Schüler helfen Schülern

In diesem Jahr fand zum 11. Mal in Folge die von Petra Runte ins Leben gerufene und betreute Aktion „Schüler helfen Schülern“ statt. Trotz der fast unerträglichen Hitze nahmen am 12. Juli 2010 Schülerinnen und Schüler von sechs Schulen daran teil:

- Aldegrevier-Gymnasium
- Ganztagshauptschule Welver
- Hannah-Arendt-Gesamtschule
- Hauptschule im Schulzentrum
- Pauli-Hauptschule
- Thomä-Ganztagshauptschule

Mit jedem Einsatz erwirtschaften die Mädchen und Jungen durch Tätigkeiten in Haus, Hof und Garten bereitwilliger „Arbeitgeber“ je 15 Euro. Insgesamt kam dabei der stattlich Betrag von **4.625 Euro** zusammen, der nun auf die Schulen für Fördermaßnahmen verteilt wird. Ein Siebtel des Betrags erhält die Jürgen Wahn Stiftung als Spende.

Einladung zum Benefiz-Brunch 2010



An alle Mitglieder, Spenderinnen und Spender sowie Freundinnen und Freunde der Jürgen Wahn Stiftung!

Der Vorstand der Jürgen Wahn Stiftung lädt in diesem Jahr zum 11. Mal zum Benefiz-Brunch in das Bürgerzentrum „Alter Schlachthof“ ein. Mit Speisen beliefern uns auf Spendenbasis:

- Restaurant „Brauhaus Zwiebel“
- Partyservice Christian Reinke
- Restaurant „Am Ententeich“
- Restaurant am Kattenturm

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Jürgen Wahn Stiftung bieten wieder ihre beliebten Nachspeisen an.

Außerdem möchten wir Sie über einige unserer diesjährigen Aktivitäten in verschiedenen Projekten informieren.

- Wir treffen uns am 1. Advent, 28.11.2010, von 11 Uhr bis 14 Uhr in der Gaststätte des Bürgerzentrums, Ulricher Tor 4, 59494 Soest.

- Der Kostenbeitrag beträgt für Erwachsene 15 Euro und für Kinder von sechs bis zu zwölf Jahren 7,50 Euro.

- Teilen Sie uns bitte bis zum 20.11.2010 auf einer Postkarte, per E-Mail oder Fax mit, zu wie vielen Personen Sie kommen möchten. Wegen des begrenzten Raumes können wir nur etwa 100 Gäste empfangen. Die Auswahl erfolgt nach Eingang der Anmeldungen.

Ich würde mich freuen, Sie beim Brunch begrüßen zu können.

Klaus Schubert, 1. Vorsitzender

Eine Bitte

Um Portokosten beim Versenden des Rundbriefs und anderer Informationen zu sparen, bitten wir um Zusendung Ihrer E-Mail-Adresse. Senden Sie einfach einen kurzen Gruß an:
info@juergen-wahn-stiftung.de

Ein Hinweis

Spenden teilen wir in Einzel- und Mehrfachspenden ein. Einzelspendern stellen wir die Zuwendungsbestätigung am Ende des jeweiligen Quartals aus. Mehrfachspender und Mitglieder erhalten im Januar 2011 ihre Zuwendungsbestätigung.

Projekte der Jürgen Wahn Stiftung e.V.

Albanien

- Kindergarten in Velipoje
- Tagesstätte in Durres

Argentinien

- Tagesstätte „El Sembrador“ in Ezeiza / Buenos Aires

Guatemala

- Tagesstätte „Casita Amarilla“
- Mikrokredite für Frauen
- Tagesstätte „La Carolingia“
- Tagesstätte „Casa Feliz“ in Huitán
- Tagesstätte in Pochuta
- Indígena-Dorf San Antonio „Nueva Esperanza“

Nepal

- Child Development Programm in Devighat und Pipaltar

Sri Lanka

- Flutopferhilfe in Veloor
- Patenschaftsprojekt in Veloor
- Waisenhaus in Batticaloa

Syrien

- Tagesstätte in Salamiyah
- Kindergarten in Tartus und Salamiyah
- Patenschaftsprojekt

Tansania

- Malariaprojekt in Ntoma

Togo

- Medizinisches Zentrum
- Wasserversorgung
- Patenschaftsprojekt in Animadé
- Malariaprojekt in Animadé
- Geburtshaus in Kémériá

Impressum

Jürgen Wahn Stiftung e.V.

Geschäftsstelle D-59494 Soest
Weslarner Weg 1
Fon und Fax: +49 (0) 2921 2222
info@juergen-wahn-stiftung.de
www.juergen-wahn-stiftung.de

1. Vorsitzender	Klaus Schubert
2. Vorsitzender	Meinolf Schwefer
Schatzmeister	Friedrich Wilhelm Kaiser
Layout	SoestMedia
Redaktion	Klaus Dehnert
	Klaus Schubert
	Marita Kempchen-Bock

Spendenkonto
Sparkasse Soest
BLZ 414 500 75 | Konto 222 02
Volksbank Hellweg
BLZ 414 601 16 | Konto 222 202 900